

"Chronologie vom Mauerbau bis heute"

- Beitrag der Springer-Zeitungen zur gegenwärtigen
Bürgerkriegssituation -

Otto Köhler ("Spiegel"), Teach-In, 17.4.68, AudiMax

=====
Die Springerpresse ist eine Presse, die für das deutsche Volk in seiner Gesamtheit bestimmt ist. Für konfliktlose, glückliche deutsche Menschen, die nett zueinander sind, für glückliche Kühe, die die saftige Weide abgrasen, die für sie bestellt ist: "Bravo" für die Jungen, "Twen" für die Heranwachsenden, "Jasmin" für die Brünstigen, "Eltern" für die schönsten Jahre des Lebens und sicher bald auch "Hollunder", die Zeitschrift für des Lebens Herbstjahre. Und immer "Bild" auf aller Wegen.

Aber wir leben in einer Gesellschaft, in der es Konflikte gibt, in der nicht alle nett zueinander sind. Warum? Springers Philosophie sagt: Da muß doch einer dran gedreht haben. Einer, der schuld ist, daß wir nicht glücklich sind. Ein Volksfeind. Springer fand den einen rasch: den Kommunismus.

In den guten alten Zeiten des kalten Krieges genügte dieser Volksfeind Springers Ansprüchen ganz: es war ein eingeführter, traditioneller Feind, den man günstig aus der Konkursmasse des vorhergehenden Reiches übernehmen konnte. Springer, von Haus aus edelmütig, gab diesem Feind eine Chance, er flog vor Jahren nach Moskau und bot den Russen großzügig Versöhnung an. Als ihm die Sowjets aber nicht Ulbrichts Kopf vor die Füße legen wollten, nahm er es sehr übel. Er gab Anweisung, die Situation in Berlin "bis zum Knall" anzuheizen. Während früher sich seine Blätter wenig um Flüchtlingszahlen gekümmert haben, produzierte er jetzt mit den Schlagzeilen von "Bild" und "EE" Alarmstimmung: "Flüchtlingsstrom verdoppelt", "Massenflucht" "In der Zone Alarmstimmung", "Die Flucht wird zur Lawine".

philosophentum noch am Abend zu
nenbenore jetzt zeigen
Heft fest in der Hand hält.
... der Wahlkampf